

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie.

Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2018 Copyright Verlag Gueran, Garching

ISBN: 978-3-946679-57-8

Einband Vorderseite: Ölgemälde N.N., Eigentum des Verlags

Einband Rückseite: Tuschezeichnung Kurt Retter. Der Totentanz

Foto: Johannes Cuspinian von Lucas Cranach dem Älteren

Einige Geschichten wurden durch Bilder und Skulpturen von Dieter Kleiner angeregt, siehe auch: Dieter Kleiner, Kunst und ... Metamorphose. Vom Flohmarkt in die Galerie. Mit Texten von Kurt Retter. Verlag Gueran, 2018

Das Werk einschließlich aller Inhalte ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck oder Reproduktion (auch auszugsweise) in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder anderes Verfahren) sowie die Einspeicherung, Verarbeitung, Vervielfältigung und Verbreitung mit Hilfe elektronischer Systeme jeglicher Art, gesamt oder auszugsweise, ist ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung des Verlages untersagt.

KURT RETTER

Der bayerische Jack the Ripper

und

weitere Geschichten

Verlag GU^eRAN

2018

Inhaltsverzeichnis

Der bayerische Jack the Ripper	7
Das Oachkatzl	31
Amalie winkt	33
Das Institutsfenster	35
Der Staatshüter	39
Der Operationsverkünder	41
Der Randläufer	43
Der Stromverbraucher	45
Der Philosoph	47
Tuschezeichnung Kurt Retter. Der Totentanz	48

Der bayerische Jack the Ripper

Ich erzähle hier die einzig wahre Geschichte des Alois Maximilian Huber, genannt der bayerische Jack the Ripper.

Eye Em Huber, wie er sich selbst vorstellte, lebte in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts in München, wirkte sowohl im Niederbayerischen als auch im Oberbayerischen und stammte aus Mittelfranken. Er bezog ein möbliertes Zimmer in einem traditionellen englischen Haushalt bei Lord und Lady Cameberry in der Arcisstraße, unmittelbar gegenüber dem Palais Pringsheim, war ein gehobener Beamter, zunächst im Bayerischen Staatsministerium der Finanzen, anschließend im Bayerischen Obersten Rechnungshof, bis er aufgrund seiner Straftaten in Stadelheim einsaß und später in Landsberg Lech hingerichtet wurde.

Im Rechnungshof, damals noch in der Cäcilienstraße, hatte Huber sein Büro im 1. Stock in einem Altbau im Hinterhof, das über eine ausgetretene Holztreppe mit entsprechendem Geländer zu erreichen war. Das Treppenhaus wirkte – wie üblich in den Nebengebäuden der bayerischen Staatsverwaltung – etwas verkommen und strömte einen modrigen oder säuerlichen Kellergeruch aus. Der Aufgang war düster und die Büros in den zwei viel zu niedrigen Stockwerken nicht besser. Dort, in einem ausgelagerten Bereich des Referats für Personal- und Stellenprüfung, hausten einige Beamte mit ihren Öfen, Zimmerpflanzen und Akten, man kann es wohl nur als „hausen“ bezeichnen. Neben undichten Fenstern und einem unbeheizten Abtritt im Treppenhaus war vor allem im Winter eine schneidende Unbehaglichkeit unvermeidlich.



Verlag GUERAN



9 783946 679578